

„Konsum, meine Lieben, ist die Arbeit der Reichen!“

Eugène Labiche

Kleine Hände

Aus dem Französischen von Selma Urfer

Lustspiel, 3 D, 7 H, 1 Dek

Turbulenzen und Verwirrungen um einen ehrgeizigen Vater, dessen zwei Töchter sich in ihm wenig genehme Schwiegersöhne verlieben.

Alle Rechte beim

Chronos Verlag Martin Mörike GmbH

Max Brauer Allee 34

22765 Hamburg

www.chronosverlag.de * 040 607909 916

Anna *(leise zu Jules)* Mein Vater ist beschäftigt. Kommen Sie mittags wieder. Mit Ihrer Schwester. Bis dahin haben wir ihn vorbereitet.

Jules Bis Mittag! *(zu Amélie)* Madame! *(grüßend zu Courtin)* Monsieur!

Courtin Grüßen Sie Dumirail bitte herzlich.

Jules Ich werde daran denken. *(für sich)* Er ist mir lästig mit seinem Dumirail! *(ab.)*

Anna *(zu Amélie)* Ich lasse dich jetzt mit Papa allein. Bereite ihn vor! Bereite ihn gut vor! *(ab.)*

Amélie *(zu Courtin)* Ein reizender Mensch. Dieser Jules Delauney. Nicht wahr?

Courtin Welcher Jules Delauney?

Amélie Der junge Mann, der eben fortging.

Courtin Ach so. Ja, seine Krawatte war sehr sorgfältig gebunden. Das muss ihn viel Zeit kosten. Apropos Krawatten: Ich habe mir zwei Stück gekauft. *(Er faltet ein unförmiges Päckchen auf.)* Wie findest du sie?

Amélie Viel zu dick!

Courtin Wir Geschäftsleute brauchen solide Ware. Ich werde deine Schwester bitten, sie mir zu säumen. Wo ist übrigens dein Mann? Ich habe ihn noch gar nicht gesehen.

Amélie Er wird sicher bald aufstehen.

Courtin Wieso aufstehen?

Amélie Georges ist kein Morgenmensch, Papa.

Courtin Es ist zehn Uhr!

Amélie Wir hatten gestern einen schrecklich anstrengenden Tag. Zuerst waren wir auf der Camélien-Ausstellung –

Courtin Was ist das? Blumen?

Amélie Ja, es waren prachtvolle dabei! Dann hat Georges mich zu meiner Modistin begleitet, und auf dem Rückweg haben wir drei Besuche gemacht. Drei! Und das alles zu Fuß!

Courtin Na und? Ich komme gerade vom Bahnhof in Ivry.

Amélie Und abends waren wir noch im Theater, in dem neuen Stück.

Courtin Camélien! Modistinnen! Theater! Und wann erledigt er seine Geschäfte?

Amélie Welche Geschäfte?

Courtin Er hat doch irgendein Amt? Ein Büro? Geschäftsräume! Ich weiß ja nicht genau, was er tut. In seinen Briefen steht kein Wort davon! Als er dich

heiraten wollte, haben wir vereinbart, dass er eine Tätigkeit ausüben muss. Ich will keinen Faulenzer als Schwiegersohn. Also! Was tut er?

Amélie Ja also – erstens kassiert er unsere Mieten.

Courtin Gut. Weiter?

Amélie Und zweitens – liebt er mich.

Courtin Er liebt dich? Das ist eine Aufgabe. Kein Beruf.

Amélie Aber wir sind glücklich!

Courtin Glücklich? Ohne etwas zu tun? – Soll das heißen, ich habe einen Schwiegersohn, der wirklich keinen Finger rührt?

Amélie Sei nicht böse, Papa -

Courtin Das ist stark! Der Schwiegersohn des Hauses Courtin! Nein, das passt mir nicht! Das passt mir ganz und gar nicht! Das war nicht ausgemacht!

Vatinelle kommt aus seinem Zimmer.

Vatinelle Guten Morgen, lieber Schwiegerpapa.

Courtin *(trocken)* Guten Morgen, mein Herr. *(für sich)* Unglaublich, wie fett er geworden ist. In diesem Haus sind sie alle fett.

Vatinelle Als ich hörte, dass Sie schon auf seien, habe ich mich beeilt, um –

Courtin Ich war schon am Bahnhof. In Ivry.

Vatinelle Wirklich? Das ist ein hübscher Spaziergang ...

Amélie *(hält Georges die Stirn hin)* Guten Morgen, Georges.

Vatinelle Guten Morgen, mein Herz. *(Er umarmt und küsst sie.)* Gestatten Sie, Schwiegerpapa.

Courtin Nur zu, Monsieur, nur zu.

Vatinelle Ja, Sie sind, ohne es zu ahnen, in ein Nest Turteltauben geraten!

Amélie Sei doch still!

Courtin Zum Teufel! Eure Flitterwochen sind vorbei!

Vatinelle Sie sind vorbei. Aber jeden Morgen kehren sie wieder. *(Er küsst und umarmt Amélie.)*

Amélie *(macht sich los)* Hör jetzt auf damit. *(Sie ordnet Blumen in eine Vase.)*

Vatinelle Ich denke nicht daran! Ich bin glücklich! Warum soll ich meinem Schwiegervater nicht mein Glück anvertrauen? Sie glauben gar nicht, was für ein Engel Ihre Tochter ist! Gütig, fröhlich, zartfühlend, liebenswert! Mein Leben mit ihr ist, als ob ich über die Milchstrasse glitte ... in einem kleinen Boot ... aus Kandiszucker ... hergestellt in der Confiserie „Zum treuen Hirten“!

Courtin Das ist ein renommiertes Haus! Mit gutem Namen!

Vatinelle Wie bitte?

Courtin „Der treue Hirte“ führt erstklassige Ware!

Vatinelle Wer spricht denn von Ware? Im Geschäftsleben weiß man doch nicht, was Liebe ist!

Courtin *(eingeschnappt)* Ich habe Madame Courtin zwei Kinder geschenkt, während ihr bis jetzt ...

Vatinelle *(unterbricht ihn)* Das kommt schon noch, Schwiegerpapa ...

Amélie *(kommt wieder dazu. Laut)* Georges ... was tust du eigentlich heute Morgen?

Vatinelle Ich? Nichts. Ich sehe dich an!

Amélie *(unruhig)* Und dann?

Vatinelle Dann bist du damit dran!

Courtin Eine schöne Beschäftigung! Und heute Abend?

Vatinelle Heute Abend? Sie sind indiskret, Schwiegerpapa!

Courtin Nein! Das ist zu stark! Ich springe noch an die Decke bei diesem Blödsinn! *(zu Amélie)* Lass uns allein. Geh zu deiner Schwester!

Amélie Warum?

Courtin Ich muss mit deinem Mann sprechen.

Amélie Auf Wiedersehen, Georges. *(leise)* Papa ist schlechter Laune. Reize ihn nicht. *(Von der Tür aus, im Abgehen)* Adieu!

Vatinelle *(wirft ihr Handküsse nach)* Adieu! ... Adieu! ... Adieu!

Courtin *(für sich)* Macht man sich so einen Namen? Baut man so ein Haus auf? Ein Haus Vatinelle?

Amélie ab.

Vatinelle *(für sich, den verstörten Courtin betrachtend)* Ich will gerecht sein ... es ist ihm nicht nach Scherzen zumute. *(laut)* Und, Schwiegerpapa, hatten Sie eine gute Reise, ist in Caen alles wohlauf?

Courtin Danke, Schwiegersohn. Es geht uns allen gut in Caen. Wir arbeiten!

Vatinelle Wie schön.

Courtin Ich muss mit Ihnen sprechen, Schwiegersohn. Setzen wir uns.

Vatinelle Gerne, Schwiegerpapa! *(für sich)* Was für eine feierliche Miene! *(Sie setzen sich.)*

Courtin Schöne Sprüche sind nicht meine Sache. Reden wir in der Geschäftssprache. Vor einem Jahr baten Sie mich durch Monsieur Pontvinoy, einen gemeinsamen Bekannten, um die Hand meiner Tochter. Das Einzige, was Sie in die Ehe einbrachten, war eine Bildersammlung. Ich bin sehr reich. Diese Heirat passte mir durchaus nicht.

Vatinelle *(verbeugt sich)* Dankeschön.

Courtin Aber Sie gefielen meiner Tochter. Ich habe keine Ahnung, weshalb.

Vatinelle *(verbeugt sich)* Charmant, diese Geschäftssprache.

Courtin Nun, Sie hatten weiße Handschuhe, Beziehungen, Lebensart und einen Grafentitel!

Vatinelle Ich benutze ihn fast nie.

Courtin Daran tun Sie unrecht. Seit dem neuen Gesetzerlass werden Titel zu höchsten Preisen gehandelt.

Vatinelle Sind sie deshalb wertvoll?

Courtin Selbstverständlich!

Vatinelle *(für sich)* Immer noch die Geschäftssprache -

Courtin Das tut nichts zur Sache. Jedenfalls habe ich Ihnen, der nichts hatte, meine Tochter gegeben und dazu noch eine Mitgift von 500.000 Francs.

Vatinelle Verzeihung, ich möchte feststellen, dass ich von dieser Summe erst am Tag des Ehekontrakts erfahren habe. Alles, was ich wusste, war, dass ich einen Engel heiratete. Als sich herausstellte, dass der Engel reich war, war ich verblüfft. Aber ich fühlte mich nicht verpflichtet, ihn deshalb nicht zu heiraten.

Courtin Donnerwetter!

Vatinelle Sagten Sie etwas?

Courtin Nein. Fahren wir fort. Ich habe Ihnen meine Tochter unter der ausdrücklichen, von Monsieur Pontvinoy bestätigten Bedingung gegeben, dass Sie sich eine Beschäftigung verschaffen ...

Vatinelle Diese Geheimklausel war mir unbekannt.

Courtin Und nun komme ich aus Caen und erfahre, dass Sie um zehn Uhr aufstehen, Camelienausstellungen besuchen und herumflanieren mit ... einem Zahnstocher und einer Zigarre im Mund!

Vatinelle Das ist übertrieben. Die eine Tätigkeit schließt die andere aus.

Courtin Jedenfalls tun Sie nichts! Absolut nichts! Sie haben nicht einmal Kinder! Und das nach einem Jahr! Es ist eine Schande!

Vatinelle Wie bitte?

Courtin Es ist eine Schande, sein Leben in Faulheit und Müßiggang zu verbringen! Ein großer, kräftiger Kerl wie Sie!

Vatinelle Ich bekomme Magenkrämpfe.

Courtin Sie essen zu viel und bewegen sich zu wenig.

Vatinelle Erwarten Sie, dass ich körperlich arbeite?

Courtin Davon ist nicht die Rede. Es gibt die Wirtschaft, die Industrie, man arbeitet mit seinem Kapital!

Vatinelle Mit dem Kapital! Das ist etwas anderes. Mein Kapital arbeitet von selbst, in einer Raffinerie, es produziert Zucker.

Courtin Wie schön. Und Sie?

Vatinelle Ich? Ich esse den Zucker.

Courtin Das ist auch eine Leistung!

Vatinelle Monsieur, wenn keiner ihn isst, wozu soll man ihn produzieren? Wer konsumiert, der arbeitet!

Courtin Arbeitet! ... Vielleicht mit den Zähnen!

Vatinelle Ich verabscheue geschäftliche Unternehmungen, Transaktionen, Spekulationen sind mir zuwider und die Börse schätze ich nur vom künstlerischen Standpunkt. Als Bauwerk. Die dorischen und korinthischen Säulen ... den zweifarbigen Sandstein ...

Courtin *(unterbricht ihn)* Gut, nicht jeder hat Geschäftssinn, Unternehmergeist, aber dann muss man sich einen Platz als Angestellter suchen! Einen Posten!

Vatinelle Einen Posten? Wo?

Courtin Bei der Regierung! Zum Donnerwetter!

Vatinelle Bei der Regierung? Darauf haben die nur gewartet. Glauben Sie, die Regierung ist ein Stellenvermittlungsbüro?

Courtin Nein. Aber bei Ihren Beziehungen? Was, glauben Sie, werde ich tun, wenn ich alt, müde, verbraucht bin und keine Geschäfte mehr machen kann?

Vatinelle Wenn Sie zu gar nichts mehr taugen ...

Courtin Ja! Dann besorge ich mir einen Verwaltungsposten!

Vatinelle Wie einen Platz im Altersheim! Eine merkwürdige Gepflogenheit unserer Epoche, das müssen Sie zugeben. Ich könnte mich aufregen, wenn ich es nicht vorzöge, darüber zu lachen!

Courtin Worüber?

Vatinelle Jeder Franzose glaubt heutzutage, das Recht auf einen Posten zu haben. Nicht mehr lange, und man teilt die Neugeborenen in Register ein und gibt

Nummern aus: Der ist kurzsichtig, deshalb wird er Diplomat, der geht zur Marine, der zum Finanzamt. Jedem sein Büro, sein Tischchen, sein Tintenfass, seine Feder hinterm Ohr. Ein reizendes Völkchen! Und wie das wimmelt und kritzelt und sich vermehrt. Wer will einen Platz? Hier ist Ihre Nummer! Und was brauchen all diese Verwalter? Verwaltete! Notfalls holt man sie aus dem Ausland und vergütet ihnen die Reise!

Courtin Was für Geistreicheleien!

Vatinelle Wir tun alle unser Bestes, Schwiegerpapa. Aber eines ist sicher: Ich werde mich nie um ein Amt bewerben. Auch nicht, wenn ich alt bin!

Courtin Und warum?

Vatinelle Erstens fehlen mir die Kenntnisse, um einen derartigen Posten auszufüllen –

Courtin Das ist kein Grund. Weiter?

Vatinelle Und zweitens würde ich einem anderen einen Posten wegnehmen, der vielleicht besser dafür geeignet ist. Ich schädige die Regierung und stehle einem fleißigen und fähigen Angestellten ein Gehalt, das ich nicht brauche. Um mich in der Geschäftssprache auszudrücken: Ein Verlustgeschäft für alle Beteiligten!

Courtin Sagen Sie doch gleich, dass Sie nichts tun wollen!

Vatinelle Ich habe über Arbeit meine eigene, kleine Theorie.

Courtin Darf man sie erfahren?

Vatinelle Wozu wird gearbeitet? Um Geld zu verdienen!

Courtin Sehr geistreich!

Vatinelle Und wozu braucht man Geld? Um sich das Leben schön zu machen und sich auszuruhen.

Courtin Auszuruhen? Ich weiß nicht.

Vatinelle Ja, ich weiß, es gibt überall in der Welt gefräßige Wölfe, habgierige Spieler, die, nachdem sie alles gefressen, alles an sich gerafft haben, auch noch den Tisch und die Leuchter haben wollen. Dazu gehöre ich nicht. Ich habe Vermögen, und, was wichtiger ist, ich habe Glück. Beides haben Sie mir gegeben, Schwiegerpapa. Ich bin zufrieden. Warum wollen Sie, dass ich arbeite? Soll ich mit ungeeigneten Voraussetzungen den Armen Konkurrenz machen? Oder soll ich mich ruinieren? Das wäre doch zu dumm.

Courtin Trotzdem ...

Vatinelle Man kann nicht alles haben, Schwiegerpapa. Sie mögen es paradox finden, aber in unserer Gesellschaft ist der Beitrag der Reichen: Liebe zum Schönen, Luxus und eine wundervolle, kluge Faulheit.

Courtin *(steht aufgebracht auf)* Faulheit! Das ist entsetzlich! Das ist empörend! Das ist der Umsturz aller wirtschaftlichen Grundlagen unseres Staatsgefüges! Warum hat uns die Natur Hände gegeben? Um zu arbeiten!

Vatinelle Es gibt Unterschiede. Den einen hat die Natur große Hände gegeben ...

Courtin Sagen Sie das, weil ich große Hände habe?

Vatinelle Aber Schwiegerpapa! *(Er betrachtet seine Hände.)* Sieh da, es stimmt aber! Ihre Hände sind ja riesig! Ein schlagkräftiges Argument! Nicht jeder ist so großzügig bedacht worden. Andern hat die Natur kleine Hände gegeben.

Courtin Und?

Vatinelle Das ist weise Voraussicht der Natur, die zu dem einen sagt: Du wirst Maurer oder Steinmetz oder ... und zum andern: Du wirst Künstler oder Rentner ... Nichtstuer oder Denker!

Courtin Kleine Hände! Kleine Hände! Soll ich Ihnen meine Meinung zu Ihrer Theorie sagen?

Vatinelle Sie dürfen alles zu Ihrer Verteidigung anführen.

Courtin Sie sind ein Faulpelz! Eine Drohne!

Vatinelle Vielleicht gibt es Drogenkönige ... mit ganz kleinen Händen!

Courtin Sie machen mich wahnsinnig mit Ihren kleinen Händen! Das Einzige, was mir klar ist, ist, dass Sie sich in der Mitgift meiner Tochter eingenistet haben wie in einem Stück Käse!

Vatinelle *(ernsthaft)* Monsieur Courtin! Ich glaube, bis jetzt bewiesen zu haben, dass ich keinen schlechten Charakter habe. Aber es gibt Vorwürfe, die man sich nicht zweimal anhören kann. Vergessen Sie das nicht, Monsieur Courtin!

Courtin Ach, rutschen Sie mir doch den Buckel runter!